

Einstmals, als sie noch im Gehorsam gegen den Heiligen Stuhl standen, nahmen sie Pilger mit der größten Nächstenliebe <II, 504> und Freundlichkeit auf, dienten ihnen mit allem, was erforderlich war und schenkten ihnen Schuhwerk. Darum hat der Hl. Papst Gregor, so steht es in seiner Legende, alljährlich ein bedeutendes Almosen von Rom zum Sinai an diese Mönche gesandt, weil damals durch sie viel Gutes geschah im Orient und für die Römische Kirche. Aber was soll ich jetzt sagen? Hätte ich gesehen, wie diese Brüder und Mönche Tote auferwecken, Messen lesen, Sünden beichten, die Gottesdienste begehen, friedlich untereinander sich bere-den, ihre Regel befolgen, mit Fasten und Wachen Buße tun, vollkommene Keuschheit bewahren und allen übrigen Tugenden bis ins Letzte nachkommen - kühnlich behauptete ich auch dann, daß sie keinerlei Heiligkeit besitzen, keine echte Tugend, kein Tun, das Gott wohlgefällig wäre, ja ich zweifle nicht im mindesten, daß es bei ihnen keine Frömmigkeit gibt, die Gott annehmen wollte und dies darum, weil sie der katholischen Kirche nicht angehören, sondern außer ihr stehen, zunächst sind sie Schismatiker, aber aus der Hartnäckigkeit ihrer Abspaltung wurden sie zu Ketzern und stehen darum nicht unter der Gnade, weil der Heilige Geist, durch den die Gnade einströmt, außerhalb der Kirche nicht geschenkt wird, wie 24. q. 13 (?) steht. Wenn aber die draußen Stehenden weder Wissen um Gott noch Erkenntnis besitzen können ... (Im Folgenden Textabkürzungen aus einer nur mit 24. q. 1 und 13. bezeichneten Quelle.) nehmen sie den Leib Christi nutzlos... wenn sie beichten, werden sie von der Sünde nicht losgesprochen... Weil Lazarus nirgends als in Bethanien im Haus des Gehorsams gegen die Römische Kirche auferweckt wurde und das aktive Leben in Martha und das kontemplative in Maria nur in diesem Bethanien und kein wahrer Friede noch wahre Tugend außerhalb der Kirche möglich ist ... 24. q. 1. Daß aber diese Mönche exkommuniziert, Schismatiker und Häretiker sind, folgt daraus, daß sie Griechen sind und Griechenland kopflos ist, 93, ... Und sie sind Orientalen, denen die wahre Sonne unterging ...

0765

0763

0769

0759

0774

0754

0814

0714

0864

0664

Ich bestätige das aus meiner Erfahrung, denn als wir dort waren, befolgten sie ein Verbot und hielten während unseres Aufenthalts keinen ihrer Gottesdienste für uns ab, die wir für sie als Angehörige der Römischen Kirche Exkommunizierte waren. Dasselbe zeigt sich daran, daß sie uns in ihrer Kirche keinen Altar zur Verfügung stellen wollten, an dem wir hätten Messen lesen können mit der Begründung, es gäbe bei ihnen eine Verordnung, nach der, wann immer ein Lateiner an einem griechischen Altar die Messe feiere, dieser dadurch ausgesondert und entweiht sei und durch den Bischof neu konsekriert werden müsse. (Darüber oben S. 413). Aus dem allem erklärt sich eine gewisse Feindseligkeit bei ihnen uns gegenüber, <II, 505> wenn wir im Namen Gottes zu ihnen kommen, sind sie unfreundlich und weit entfernt, uns irgend etwas zu Gefallen zu tun, falls sie etwas tun, dann nur aus Liebe zum Geld, wie auch die Sarazenen, die aber in vielem verlässlicher sich verhalten. Ich erlebte, daß sie nur ungern einem Pilger die Kirchentür öffnen, wenn sie nicht ein bereitgehaltenes Geldstück erblicken, sie geben keinen Schluck Wasser her ohne Bezahlung, und mit keinerlei Bitten konnten wir erreichen, daß sie für einige Ritter neues Schuhwerk besorgten, sie verweigerten uns alles, und wenn sie einmal etwas nicht abschlagen konnten, so taten sie es mit finsterner Miene und voll Widerwillen. Aber nach Gottes gerechtem Gericht ergeht es ihnen nach dem Wort: Was der Ehrenhaftigkeit entzogen wird, das bleibt der Schändlichkeit vorbehalten. So entziehen sie den Pilgern freundliche Aufnahme, entgegen dem Wort 1. Petrus 4: Seid gastfrei untereinander ohne Murren. Und sie tun auch nicht, was Hieronymus sagt: Jeden Gast nehmen wir auf mit frohem Gesicht und waschen ihm die Füße, wenn er kein Ketzer ist. Dafür aber sind sie durch Gottes Ratschluß gezwungen, täglich ungläubige Araber, Räuber und Diebe ohne Murren aufzunehmen, weil sie ihren Glaubensgenossen die geringsten Dienstleistungen verweigern, denen noch viel eher Hilfe zukäme als den Ungläubigen, wie der Apostel sagt: Allermeist aber an des Glaubens

0264

Ende

Anfang